

»Ein wirklich schöner Beruf«

Bettina Scriba-Hermann bringt ihre Begeisterung für den Pflegeberuf auf den Punkt: »Das ist ein wirklich schöner Beruf, den man ein Leben lang ausüben kann.« Sie ist pflegerische Geschäftsführerin im Rotes Kreuz Krankenhaus (RKK) in Bremen und weiß um die vielen Vorteile, die das Berufsfeld Pflege bietet.

Dem pflichtet ihre Kollegin Sabine Sasse, Assistentin in der pflegerischen Geschäftsführung, bei: »Dieser Job ist sehr familienfreundlich, es gibt viele Teilzeit-Modelle. Außerdem lässt er sich auch gut mit einem Studium vereinbaren«, weiß sie. Im Nachtdienst zu arbeiten und tagsüber

für die eigenen Kinder da zu sein sei deshalb genauso möglich, wie auf einer 25 Prozent-Stelle zu arbeiten und zugleich in Vollzeit zu studieren. Sabine Sasse und ihre Kollegin sind »Zentrale Praxisanleiterinnen« und damit die Anlaufstelle für alle Praxisanleiter im RKK, die den Nachwuchs in seiner Ausbildung auf den Stationen begleiten.

Pflegeberufereformgesetz fördert Durchlässigkeit

Die Reform der Pflegeberufe beurteilen die beiden Expertinnen positiv. Diese sieht die Vereinheitlichung in der Ausbildung vor: Danach werden die bisher

im Alten- und Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Pflegeausbildungen in einem neuen Pflegeberufegesetz zusammengeführt. Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung, in der sie einen Vertiefungsbereich in der praktischen Ausbildung wählen. Wer die generalistische Ausbildung im dritten Jahr fortsetzt, erwirbt den Abschluss zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann. Auszubildende, die ihren Schwerpunkt in der Pflege alter Menschen oder der Versorgung von Kindern und Jugendlichen sehen, können für das dritte Ausbildungsjahr statt des ge-

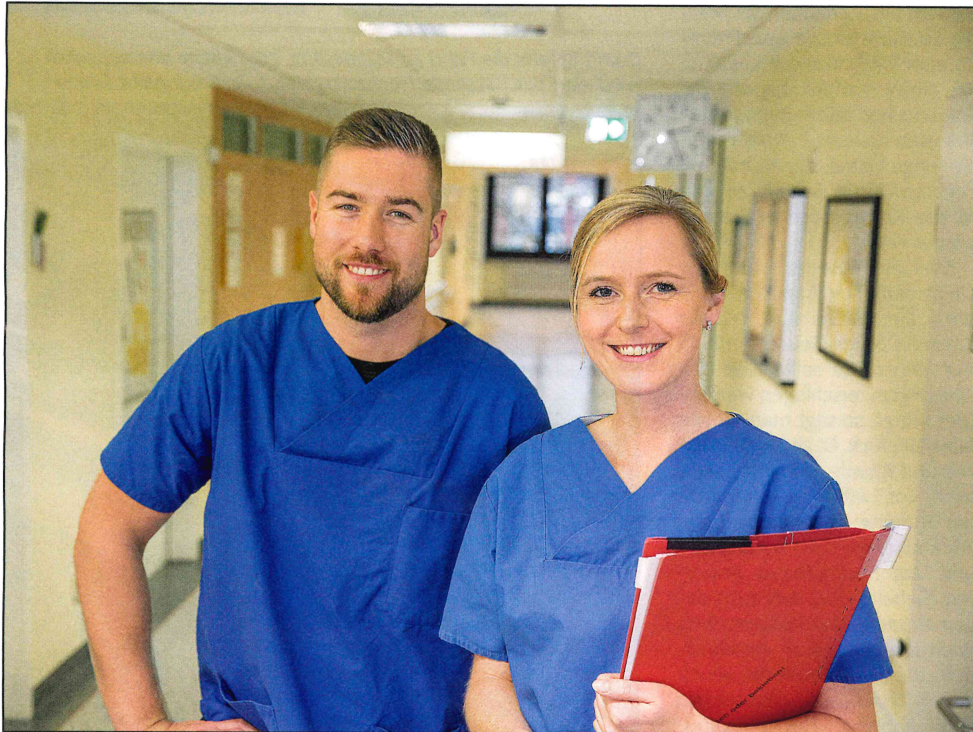
neralistischen Berufsabschlusses auch nach dem neuen Gesetz immer noch einen gesonderten Abschluss in der Altenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erwerben. Der Vorteil: Die generalistische Ausbildung ermöglicht es, nach der Ausbildung in allen Versorgungsbereichen zu arbeiten – in der Kranken-, Kinderkranken- oder Altenpflege.

Altenpflege oft unterschätzt

Das habe viele Vorteile, findet Bettina Scriba-Hermann. »Die Altenpflege zum Beispiel wird total unterschätzt.« Dabei gehe der Heilungsprozess gerade nach einem Krankenhausaufenthalt genau dort weiter. »Dann muss das Wissen bei den Pflegekräften im Heim da sein«, findet die Expertin. So müssen auch die Krankenpflege-Azubis für eine Weile im Pflegeheim arbeiten. Die Arbeit dort sei wichtig, die Pflegekräfte müssten kompetent sein. »Denn da gibt es – anders als im Krankenhaus – keinen ansässigen Arzt.« Dort müsse die Pflegekraft entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie einen Arzt hinzuziehe.

Durch das neue Gesetz rechnet Bettina Scriba-Hermann mit mehr Auszubildenden auf den Stationen, zugleich werde der Praxiseinsatz in den einzelnen Bereichen etwas geringer ausfallen. Die weitere Qualifizierung auf einzelne Fachbereiche finde dann nach der Ausbildung statt. Das sei in anderen Ländern ähnlich. »Da bildet oft ein Studium die Basis«, weiß Bettina Scriba-Hermann. Das ist zum Beispiel in den Niederlanden so: Da es in Deutschland mehr Kranken-

Die Arbeit in der Pflege macht im Team doppelt Spaß



Mein Herz schlägt für gute Pflege. Und Deins?

*Ich bin Altenpflegerin bei der AWO Bremen und freue mich auf Dich als Kolleg*in.*

www.jobs-awo-bremen.de AWO Bremen



Fürsorge gehört in der Pflege dazu

WIR SUCHEN AZUBIS MIT

www.bremer-heimstiftung.de/altenpflege



Bei der Vorbereitung der Medikamente ist Sorgfalt gefragt

häuser als im Nachbarland gebe, würden viele niederländische Studenten nach Deutschland kommen, um schon während ihres Studiums Praxiserfahrungen zu sammeln. Das RKK hat regelmäßig Pflege-Studenten aus Groningen zu Gast, die sechs Monate in Bremen bleiben. »Es ist super, sich miteinander aus-

gen zu sammeln. Das RKK hat regelmäßig Pflege-Studenten aus Groningen zu Gast, die sechs Monate in Bremen bleiben. »Es ist super, sich miteinander aus-



Wir freuen uns auf deine Bewerbung als Pflegefachkraft.
liebingskollegen.rkk-bremen.de



zutauschen«, findet Bettina Scriba-Hermann. Und nicht alle Studenten gehen anschließend in die Niederlande zurück, manche bleiben auch in Deutschland. Warum? »Sie wollen einfach gerne im Krankenhaus arbeiten«, sagt Scriba-Hermann. Und gerade das sei eben in ihrer Heimat nicht so einfach machbar.

Wann kann man in die Ausbildung starten?

Mit einem möglichen Ausbildungsberuf in der Pflege auf Tuchfühlung gehen können Schülerinnen und Schüler schon während eines Praktikums. »Dann sollten sie aber 16 Jahre alt sein«, sagt Sabine Sasse. Mit 17 Jahren und einem mittleren Bildungsabschluss in der Tasche können sie dann in ihre Ausbildung starten. Die beinhaltet auch den Umgang mit der Begleitung eines Patienten am Lebensende. »Das ist ein verantwortungsvolles Feld, mit dem unsere jungen Leute schon konfrontiert sind. Sie setzen sich mit Tod, Sterblichkeit und der Endlichkeit auseinander«, sagte Bettina Scriba-Hermann. »Und das machen sie sehr gut«, findet die pflegerische Geschäftsführerin.

Zehn Prozent der Ausbildung verbringen die Krankenpflegeschüler*innen mit Praxisanleitungen. Dort üben sie konkrete Situationen: Wie gehe ich mit demenzpatienten um? Wie leite ich Patienten an, etwas Bestimmtes zu tun? Wie bekomme ich sie aus dem Bett? Und wie beuge ich Dekubitus vor? Auf Fragen wie diese liefern sich die Schüler*innen in den Praxissituationen Antworten und üben diese Situationen immer wieder. Dabei dürfen auch echte Patien-

ten mitmachen, die vorher um ihr Einverständnis gebeten werden.

»In unserem Beruf ist man immer in Bewegung«, findet Bettina Scriba-Hermann. »Man hat viel Kontakt zu Menschen und macht sehr viel Prävention.« Zudem bietet der Beruf viele Entwicklungsmöglichkeiten. »Im Moment ist es so, dass sich unsere Auszubildenden ihre Jobs nach der Ausbildung praktisch aussuchen können«, sagt Sabine Sasse. Schon in der Ausbildung entwickelten sie Interesse für einzelne Bereiche und Teams. »Anschließend bewerben sie sich direkt dorthin«, sagt Sabine Sasse. »Die Teams machen auch privat viel miteinander«, hebt Scriba-Hermann einen weiteren Aspekt hervor, der neben einer anspruchsvollen und spannenden Tätigkeit wichtig ist. »Sie verlassen sich aufeinander. Da ist ganz viel Leben drin«, freut sie sich.

Einsatz in der ambulanten Pflege

Neben der Arbeit im Krankenhaus und in den Pflegeheimen kommt auch den Kräften in den



HERZBLUT PFLEGER

Unterstütze uns als **PFLEGEFACHKRAFT** oder **PFLEGEASSISTENT (m/w)** in unseren Pflegeeinrichtungen im Bremer Norden & Westen
www.sozialwerk-bremen.de/karriere
 Nähere Infos unter 0421 64 900-474



ambulanten Pflegediensten eine wichtige Rolle zu. Sie unterstützen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zuhause. Die persönlichen Bedürfnisse der Kunden stehen dabei im Vordergrund und sind von Fall zu Fall anders, zum Beispiel aufgrund hohen Alters oder einer Behinderung. Weil jeder Pflegebedürftige ganz unterschiedliche Hilfen benötigt, ist das Berufsfeld auch entsprechend abwechslungsreich. Die anfallenden Aufgaben reichen von der medizinischen Behandlungspflege über die Grundpflege bis hin zur hauswirtschaftlichen Versorgung. Pflegekräfte kümmern sich darum, dass ihren Klienten ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht wird – trotz Krankheit

oder Behinderung. Pflegekräfte, die im ambulanten Dienst tätig sind, schätzen vor allem die abwechslungsreichen Dienste. Kaum ein Tag ist wie der andere. Da man als Pflegekraft überwiegend seine Touren alleine fährt, ist ein hohes Maß an Selbstständigkeit Voraussetzung. Hinzu kommt, dass eine Pflegekraft im ambulanten Dienst häufig eine beratende Funktion gegenüber Angehörigen einnimmt. Daher sollte sie auf gutem Niveau fachlich kommunizieren und Klienten und deren Angehörige in den unterschiedlichsten Bereichen wie Pflegestufen, Hilfsmittel und Therapiemöglichkeiten beraten und unterstützen können. Auch in der ambulanten Krankenpflege gibt es gute weitere Qualifi-

Du liebst Deinen Job, aber hast noch nicht den passenden Arbeitgeber gefunden? Dann komm zu uns - wir suchen:

Gesundheits- und Kranken- oder Altenpfleger (m/w)

vacances ist im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen und pflegerischen Versorgung einer der größten Arbeitgeber in Bremen. Unser Unternehmen wächst im Zukunftsmarkt Pflege – wachst mit uns!
 Mehr Infos unter: www.vacances.de/jobs

Richte Deine Bewerbung an vacancies, Hollerallee 13, 28209 Bremen oder an bewerbung@vacances.de



www.bremen-pflegestuetzpunkt.de

pflegestützpunkt

Land Bremen

Kostenlose Pflegeberatung durch Spezialisten – persönlich, verlässlich, kompetent.

Bremen Einkaufszentrum Berliner Freiheit 3 28327 Bremen Telefon 0421 696242-0	Bremen Nord Breite Str. 12 d 28757 Bremen Telefon 0421 696241-0	Bremerhaven Bürgermeister-Smidt- Str. 29/31 27568 Bremerhaven Telefon 0471 309779-0
--	---	--

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 Uhr, Mo, Di, Do 13.30-16 Uhr
Telefonische Erreichbarkeit: Fr 13.30-16 Uhr
Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind nach Vereinbarungen möglich.



Auch Verbandswechsel gehören zum Tagesgeschäft

INDIVIDUELLE HILFEN FÜR INDIVIDUELLE MENSCHEN

Individuelle pädagogische Unterstützung

ORLE
NORMales Leben
gemeinnützige GmbH

www.orle.de

Geschäftssitz Dötlingen 0 44 33 / 9 68 - 0
Zweigstelle Delmenhorst 0 42 21 - 15 57 89
Verwaltung Wildeshausen 0 44 31 - 7 48 37 - 0

QR Code

zierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel zur Fachkraft für Wundversorgung, zur Verantwortlichen Pflegefachkraft oder zur Palliativfachkraft.

Das Pflegeberufereformgesetz

Fakt ist aber: Ob in der Kranken-, Alten- oder in der ambulanten Pflege – ohne qualifiziertes Fachpersonal geht es nicht. Der Bundestag hat deshalb das Pflegeberufereformgesetz beschlossen und zudem entschieden, sechs Jahre nach Beginn der neuen Ausbildung zu überprüfen, ob für die gesonderten Abschlüsse in der Kinderkranken- und Altenpflege weiterhin Bedarf besteht. Eine weitere wichtige Neuerung der Reform: Das Schulgeld in der Altenpflegeausbildung wird grundsätzlich abgeschafft. Für alle Auszubildenden gilt: In den ersten beiden Ausbildungsjahren werden ihnen gemeinsame Lerninhalte vermittelt. Wer nach dem zweiten Jahr seine Ausbildungszeit beendet, kann mit einer zusätzlichen Prüfung den Abschluss zur Pflegeassistenz erlangen. Voraussetzung für die neue Ausbildung ist ein mittlerer Schulabschluss oder eine zehnjährige allgemeine Schulbildung. Hauptschulabsolventen können die Ausbildung beginnen, wenn sie über weitere Qualifikationen verfügen. Alle Ausbildungswege werden künftig über einen gemeinsamen Ausbildungsfonds finanziert. Die Ausbildung wird damit kostenfrei. Zudem haben Auszubildende künftig Anspruch auf eine angemessene Ausbildungsvergütung. Die neuen Ausbildungsgänge starten 2020. Bis zum 31. Dezember 2025 sollen Gesundheits- und Familienministerium die Anzahl der separaten Abschlüsse dann auswerten. Ha-



TIERISCH LUST AUF NEUES?

Wir suchen Assistent*innen für körperbehinderte Menschen

- Persönliche Assistenz/ ISB (Bremer Stadtgebiet)
- AkzentWohnen (Findorff, Obervieland, Viertel)

Einstieg auch ohne Ausbildung und Vorerfahrung möglich. **Freie Stellen: www.pd-bremen.de**

Paritätische Dienste

ben mehr als 50 Prozent den generalistischen Abschluss gewählt, sollen die eigenständigen Berufsabschlüsse auslaufen und nicht mehr weitergeführt werden. Über die Abschaffung oder die Beibehaltung wird der Deutsche Bundestag dann entscheiden.

Das Gesetz formuliert überdies die Voraussetzungen für ein neues, grundständiges Pflegestudium. Es wird den Absolvent*innen unmittelbar eine Berufstätigkeit in der Pflege ermöglichen. Die Einführung eines solchen Studiums unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Pflegeberufe. »Pflege kann nicht jeder«, meint Hermann Gröhe, ehemaliger Minister für Gesundheit. Seiner Ansicht nach sei es sinnvoll, die Ausbildungswege zu vereinheitlichen, da sich der Pflegebedarf geändert habe. So werde in den Pflegeheimen immer mehr medizinische Pflege erbracht, da dort häufig chronisch oder mehrfach Erkrankte versorgt werden. In Krankenhäusern müssen zunehmend ältere, mehrfach kranke Menschen gepflegt werden. Was auch möglich sein soll: Wer Arbeitslosengeld II-Leistungen bezieht, kann bei einer Weiterbildung in der Altenpflege über drei Jahre gefördert werden. Einen weiteren Anreiz soll die Weiterbildungsprämie bieten. Diese kann jede/r

SGB-II-Leistungsbezieher/in beantragen, der ab dem 1. August 2016 eine abschlussorientierte Weiterbildung begonnen hat, ganz gleich in welchem Bereich.

Wie geht es weiter?

Der erste Ausbildungsjahrgang soll 2020 beginnen. Pflegeschu-

len und Ausbildungseinrichtungen will der Gesetzgeber damit genug Zeit geben, sich auf die neue Ausbildung einzustellen. An der Bremer Krankenpflegeschule der freigemeinnützigen Krankenhäuser e.V. gibt es aktuell 207 Krankenpflegeschüler/innen. Die Plätze seien immer gut besetzt, sagt Schulleiterin Barba-



Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen in Bremen

Hauptgeschäftsstelle
Außer der Schleifmühle 36
28203 Bremen
Tel. 0421 325550
E-Mail: info@pflegeimpulse.de

Geschäftsstelle Ost
Zürcher Straße 5
28325 Bremen
Tel. 0421 4093023
E-Mail: ost@pflegeimpulse.de

www.pflegeimpulse.de

Autorisierte Validations®-Organisation
Tel. 0421 / 408 96 16 50
E-Mail: avo@pflegeimpulse.de

Unsere Ziele

Pflegeimpulse hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen, die durch Krankheit oder Behinderung Hilfen benötigen, **so umfassend und kompetent zu unterstützen, dass eine Krankenhauseinweisung oder ein Umzug in ein Pflegeheim vermieden werden kann.** Unsere pflegerische Zielsetzung wird bestimmt durch das Erhalten und Wiedererlangen von Wohlbefinden und Unabhängigkeit unserer Patientinnen und Patienten.

Hilfen auf einen Blick

Ambulante Pflege · umfassende Beratung (auch kostenfrei) · zusätzliche Betreuungsleistungen · Verhinderungspflege (Urlaubspflege) · hauswirtschaftliche Hilfen · Begleitung Sterbender (Palliativpflege) · Intensivpflege · Pflege in Seniorenwohngemeinschaften

AUTORISIERTE VALIDATIONS®-ORGANISATION
für Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt



Ein guten Kontakt zum Patienten ist unerlässlich

ra Venhaus-Schreiber. »Aber es dauert oft länger, bis die Plätze vergeben sind. Viele Schülerin-


nen und Schüler sagen oft erst in letzter Sekunde ab.« Dabei böten sich ihnen nach der Ausbildung gute Perspektiven, weiß die Schulleiterin aus Erfahrung. »Im Prinzip können sie sich den Arbeitsplatz anschließend aussuchen.« Schon während der Ausbildung absolvierten sie einige praktische Einsätze, bei denen sie sich ein Bild machen könnten, in welchem Fachgebiet und in welchem Krankenhaus sie anschließend arbeiten wollen. »Die Chance ist gut, da zu landen, wo man gerne hinmöchte«, berichtet Barbara Venhaus-Schreiber. Sie verhehlt aber nicht, dass die Arbeitsbelastung insgesamt zugenommen hat. Die Patienten, insbesondere die älteren, hätten immer mehr Nebenerkrankungen und benötigten daher mehr pflegerische Unterstützung. »Da braucht man auch für die Vorbereitung einer Operation viel mehr Zeit.« Für Barbara Venhaus-Schreiber ist klar, wer dieses Problem lösen muss: »Das ist eher ein gesellschaftlicher und politischer Auftrag.«

Wie steigt der Pflegebedarf?

Die gesamtgesellschaftlichen Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Der Pflegereport der Bertelsmann Stiftung prognostiziert, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um 50 Prozent steigt. Zugleich nimmt die Zahl derjenigen ab, die in der Pflege arbeiten. Für den Pflegereport der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2012 hat Prof. Dr. Heinz Rothgang von der Universität Bremen auf Ebene der Landkreise und der kreisfreien Städte die Situation der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2030 berechnet. Das Ergebnis: Die Zahl der Pflegebedürftigen wird auf 3,4 Millionen steigen. Von 2009 bis 2030 nehme danach die Zahl der Pflegebedürftigen in Bremen um 28 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern um 56 Prozent und in Brandenburg sogar um 72 Prozent zu. Zahlen, die den Pflegenotstand praktisch greifbar machen.

Wer wissen will, wie die Statistiken für seine eigene Kommune aussehen, kann sich das auf der Seite »Wegweiser Kommune« im Internet ganz genau anschauen (www.wegweiser-kommune.de). Dass eine steigende Anzahl Pflegebedürftiger weitreichende Änderungen in der Pflegelandschaft erfordern, hat schon im Jahr 2012 die Studie »Pflegelandschaft 2030« herausgefunden, die die Prognos AG im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. angefertigt hat. Danach arbeiten 890.000 Menschen in der Pflege. Dies gilt für den ambulanten sowie den stationären Bereich. Die Studie belegt, dass bis zum Jahr 2030 die Beschäftigung allein aus demografischen Gründen wieder auf etwa 784.000 Personen sinken wird. Bereits bis zum Jahr 2020 kommt es der Studie zufolge zu einer Lücke in Höhe von 378.000 Pflegekräften. Laut der Studie

MACHT SICH HILFSBEREITSCHAFT BEZAHLT? BEI UNS SCHON.



Laura T.

Faire Bezahlung, krisenfester Arbeitsplatz und vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten – dein Job als Pfleger/-in bei den Johannitern ist besser für alle.


Wir suchen ab sofort für unsere **Ambulante Pflege in Bremen** eine **Pflegedienstleitung (m/w)**

Bewerbungen unter Angabe der Stellennummer **198/2018** per Post an:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
 Alte Fleiwa 2a, 26121 Oldenburg

Oder per E-Mail an:
personal.nb@johanniter.de
 Ihr Kontakt vorab:
 Nina Rasche, Tel. 0421 5369615

Mehr Infos unter: besser-für-alle.de
 Suchbegriff: **198/2018**

DIE JOHANNITER



weist gerade die Pflegebranche sehr hohe Anteile von fachfremd ausgebildeten und nicht fachlich ausgebildeten Beschäftigten auf. Die Reform soll dabei helfen, mehr ausgebildete Fachkräfte einsetzen zu können. Zudem stehen den Absolvent/innen künftig noch mehr Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Aufgrund der automatischen Anerkennung des generalistischen Berufsabschlusses

gilt dieser auch in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Chancen und flexible Entwicklungsmöglichkeiten bietet ein Beruf in der Pflege schon jetzt viele: »Wer einen Hauptschulabschluss hat, kann zum Beispiel mit einer Ausbildung zur Pflegeassistenz beginnen«, sagt Bettina Scriba-Hermann. »Die Durchlässigkeit im System ist gegeben«, unterstreicht sie. Wer sich so stetig

weiter qualifiziert, kann beispielsweise studieren. Oder sich zum Beispiel mit einer berufsbegleitenden Fachweiterbildung über zwei Jahre weiter qualifizieren – zum Beispiel im Bereich OP, Anästhesie oder Dialyse. Die Chancen sind vielfältig.

Regine Suling

Die Fotos wurden freundlicherweise vom »Rotes Kreuz Krankenhaus« zur Verfügung gestellt.

wisoak G WEITERBILDUNGEN GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE

Pflegedienstleitung FLP/PDL
24.10.2018 – 12.12.2020

Einrichtungs-/Heimleitung
26.10.2018 – 30.03.2019

Betreuungskraft
29.10.2018 – 17.12.2018

Gehirnfitness
30.10.2018

Umgang mit Demenz
13.11.2018

KURZSEMINARE KINDLICHE ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG

Förderung durch Bewegung
19.10.2018, ab 14.30 Uhr

Resilienz/Selbstwert fördern
20.10.2018

Spielerische Ansätze für Integration/Inklusion
08.11.2018, ab 15.00 Uhr

DÖLVESSTRASSE 8 · 28207 BREMEN
 Infos: 0421-4499-643
 gesundheit@wisoak.de
 www.wisoak.de

wisoak G
 KOMPETENZZENTRUM
 GESUNDHEIT & SOZIALES



Ein stetiger Austausch ist wichtig

Diakonie  Bremen

DU VERDIENST MEHR!

Die Diakonie zahlt Gehälter, die sich sehen lassen können.

www.pflege-jobs-bremen.de

